

Die Fantasie an die Macht

PROGRAMMSTART Internationales Figurentheaterfestival präsentiert unterschiedlichste Produktionen und Performances.

VON MANFRED KOCH

ERLANGEN – Es sei dies ein „Festival in stürmischen Zeiten“, sagt Bodo Birk bezüglich des Internationalen Figurentheaterfestivals, das vom 23. Mai bis zum 1. Juni in den Städten Erlangen, Nürnberg, Fürth und Schwabach stattfindet. Gemeint ist natürlich vorrangig die Haushaltskrise, in der die Stadt Erlangen steckt und die nicht zuletzt die Kultur in der Hugenottenstadt beutelt. Es sei dies „unerwartet passiert, aber wir klagen nicht“, betont der Leiter für Festivals und Programme im Kulturstadtrat, denn in den vergangenen Jahren habe man sich „bei guter Finanzlage gut weiterentwickelt“. Und obwohl Erlangen 2025 das Programm - im Gegensatz zu den drei Mitstreiter-Städten - um die Hälfte abspecken musste, sei das Festival nach wie vor eines der größten in Deutschland.

Zahlen gefällig? Innerhalb von zehn Tagen gastieren 60 Companien und Einzelkünstler, davon 33 deutsche und 27 internationale Gruppen aus 21 Ländern wie Australien, El Salvador, Indien, Japan, Mexiko und Israel, im mittelfränkischen Ballungsraum. 152 Vorstellungen an 25 Veranstaltungsorten werden gespielt, 61 verschiedene Inszenierungen, darunter neun deutsche Erstaufführungen und Premieren, werden gezeigt. Allein über 30 Veranstaltungen gibt es für Kinder und Jugendliche. Über 200 Stunden Theater, von kleinen Formaten über Lecture Performances bis zu Großproduktionen, sind insgesamt im Angebot.

Nicht gestrichen wurden in Erlangen die Aktivitäten des Jungen Forums, innerhalb dessen Studierende Kostproben ihres Könnens abliefern, sowie die gemeinsamen Aktivitäten mit Schulen. Auch inklusiv ist man mancherorts unterwegs, mittels Audiodeskription für Blinde und Gebärdensprache. Und mit der Aktion „Zahl, was du kannst“ greift man eine Initiative aus Fürth auf, die es dort bereits seit einem Jahr gibt: Erhofft wird, dass Zahlungskraftigere aus dem Publikum mehr als nötig zahlen. In Fürth jedenfalls hat man damit bereits gute Erfolge eingefahren.



Wieder dabei: Die Compagnie Mossoux-Bonté präsentiert noch einmal „Die neuesten Halluzinationen von Lucas Cranach dem Älteren“.

Foto: Thibault Gregoire

Erstmals eröffnet das Schauspiel Erlangen mit der Koproduktion „Bewohner“ im Markgrafentheater das Festival und zeigt zudem die tänzerische Performance „Nocturnes for restlessness“ in den Räumen des ZAM. Apropos: Der Erlanger Intendant Jonas Knecht war als Künstler im Jahr 2003 selbst schon mal beim Festival zu Gast.

Alte Bekannte werden auftauchen: So spielt die Compagnie Mossoux-Bonté, die in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bühnenjubiläum feiert, aus diesem Anlass die Reinszenierung ihres Klassikers „Die neuesten Halluzinationen von Lucas Cranach dem Älteren“. Die russische Gruppe Akhe präsentiert ebenfalls noch einmal ihren Performance-Klassiker „White Cabin“, zum zweiten Mal nach 2003. Dabei sein werden auch die Compagnie Modo Grosso, die - im Stück „Tout I Rien“ - in einem Paralleluniversum zwischen Poesie und Physik Schwerkraft und Zeit außer Kraft setzt, und



Damit war sie schon einmal zu sehen: Die russische Gruppe Akhe spielte bereits 2003 ihre Produktion „White Cabin“.

Foto: Erich Malter

auch Aurélien Borys Compagnie 111 mit „invisibili“, einer Ode an das Mittelmeer, von der Geschichte durchdrungen und Schauplatz unendlicher Tragödien.

Die beliebten „Berliner Stadtmusikanten“ des Theaters Zitadelle werden in die nächste Runde gehen, das KMZ Kollektiv wird im Altstädter Keller mit Steinkohle agieren, und Er-

langer Postkarten werden von der Gruppe Cie La Bande Passante im Stadtarchiv zu einer „Papierstadt“ animiert. Außerdem bereiten Stefanie Oberhoff von Gütesiegel Kultur* und Andy Freer von den australischen Snuff Puppets das Open-Air-Spektakel „Der Kasper schlägt die Fliegen tot“ auf dem Martin-Luther-Platz vor.

Ferner wird in enger Zusammenarbeit mit den Figurentheater-Hochschulen in Berlin und Stuttgart sowie dem Erlanger Institut für Theater- und Medienwissenschaft jungen Künstlerinnen und Künstlern beim Jungen Forum eine Bühne geboten und es finden zahlreiche vertiefende Veranstaltungen statt. Ganz klar auch 2025 reichlich im Programm: Kindertheater mit zahlreichen Aufführungen.

INFO Detaillierte Informationen und Karten unter www.figurentheaterfestival.de

Kraft des Weisen liegt in der Ruhe

AUSSTELLUNG Im Kunst-Haus Kammerer zeigt Stefan Schindler seine mythologischen Holz-Skulpturen.

VON REINHARD KALB

ERLANGEN – Der Schamane, der Herrscher, der Weise – alle drei sind sie seit geraumer Zeit in Verruf geraten. Respekt vor dem Alter und den in vielen Lebensjahren gesammelten Erfahrungen, Enttäuschungen und Einsichten zählen wenig bis nichts mehr. Aber Irren ist das Privileg der Jugend. Im Kunst-Haus Kammerer kann man nun die angemessene Wertschätzung wiedererlangen. Dort stellt der Nürnberger Holzbildhauer Stefan Schindler aus.

Seine kleinen Figuren aus Hartholz hängen meist auf Augenhöhe an der Wand oder stehen auf hohem Sockel. Dabei sind Sockel und Figur nicht zusammengefügt, sondern aus einem Stück Holz gearbeitet. Und zwar brachial wie ganz feinsinnig, mit Kettensäge oder feinstem Stichel. Was sind das für Figuren? Fünf davon nennen sich „Baktrische Prinzen“. Baktrien war ein antikes Königreich im Bereich des nördlichen Afghanistan, Usbekistan und Tadschikistan. Die „Baktrischen Prinzessinnen“ aus dem zweiten Jahrtausend vor Christus sind Figuren aus Speckstein oder anderem leicht zu handhabendem Fels: sitzende oder kauernde Figürchen, deren zierlicher Kopf auf einer



Der Künstler zwischen Prinzen und Prinzessinnen: Stefan Schindler in seiner Ausstellung.

Foto: Harald Hofmann

voluminösen, von einem Umhang bedeckten Gestalt ruht. Wo es Prinzessinnen gibt, muss es auch Prinzen geben. Schindlers Prinzen sitzen mit angezogenen Beinen da, das geneigte Haupt zeugt von tiefer Versenkung, das Gesicht wirkt wie der Inbegriff der Askese.

Die Gestalt kennt keine glatte Oberfläche, ist zerklüftet mit Schnitzern, Zacken und flammenartigen Auswüchsen. Dabei macht sich

Schindler auch die Risse und Mustern des Holzes für seine Gestaltung zunutze.

So ergibt sich eine enorme Spannung zwischen der in sich ruhenden, kompakten Gestalt und der lebhaften Oberflächengestaltung. Wobei nur das ausgezeigte Gesicht vom Menschen zu sehen ist, Arme und Beine bleiben verhüllt. Auch der Sockel selbst ist entsprechend bearbeitet, weist Riffelungen auf oder gar einen

langgestreckten Durchbruch, wie man ihn oft bei modernen Grabsteinen sieht. Bezüge zur christlichen Symbolik stellt ein Prinz her, der der mittelalterlichen Schutzmantelmadonna nachempfunden ist. Zu den Baktrischen Prinzen gesellen sich historische Gestalten aus der Antike bzw. der archaischen Mythologie. Etwa Sobekneferu, die nachweislich erste Frau auf dem Pharaonenthron. Alles andere als eine Herrscherin,

kniert sie demütig auf ihrem hohen Sockel, ihre Füße ragen aus der Sockelwand heraus. Versteht sie sich als Dienerin? Trägt sie eher die Last der Verantwortung, als dass sie die Macht ausübt? Eine weitere Gestalt ist Utanapischtim.

Aus dem Gilgamesch-Epos, weit älter als die Bibel, stammend, ist sie das literarische Vorbild für Noah und die Sintfluterzählung. Da auch Utanapischtim eine Arche baute und die Tiere rettete, beschenken die Götter ihn samt seiner Frau mit der Unsterblichkeit. Und er erteilt Gilgamesch eine Lektion fürs Leben: Wenn er schon den Schlaf nicht zu bezwingen vermag, wie dann seinen großen Bruder, den Tod? Schindler gestaltet Utanapischtim als einzige Figur als Konglomerat aus zwei Hölzern. Auch hier sitzt ein kleiner Kopf auf einem großen, in sich ruhenden Rumpf. Indes ist der Kopf kahl, bemalt und wirkt in seiner Gestaltung eher jung und androgyn als alt und weise. So bleibt der Ewiglebende auch immer jung und alterslos.

INFO „In Flammen“, Skulpturen von Stefan Schindler. Kunst-Haus Kammerer, Heuwaagstraße 6. Bis 21. Juni, geöffnet Di. - Fr. 10 bis 18, Sa. 10 bis 14 Uhr.